

Ehemaliger Standort des Tornescher Kriegsgefangenenlagers für Sowjetsoldaten 1942–1945

Im Juni 1942 wurde in Tornesch von der Gemeinde ein Kriegsgefangenenlager für Sowjetsoldaten errichtet. Dafür wurden Teile des ursprünglich hier stehenden alten Tornescher Hofes umgebaut. Die Gefangenen mussten absondert von Kriegsgefangenen anderer Nationen oder zivilen Zwangsarbeitern untergebracht werden. Sie durften im Gegensatz zu anderen Gefangenen nur kolonnenweise eingesetzt werden. Es ist bekannt, dass häufig Gemeinden Kriegsgefangene beantragt haben für kommunale Arbeiten zusammen mit örtlichen Arbeitgebern. Alles wurde über das örtliche Arbeitsamt abgewickelt. Unterlagen aus der Kriegszeit sind vernichtet.

Aus Listen, die nach dem Krieg aufgestellt worden sind, wissen wir, dass als Arbeitgeber für die über 100 Gefangenen auch die Konservenfabrik Habe-

kost und die Brennerei fungierten. Die Arbeitgeber mussten für die Bewachung sorgen. Die Behandlung der Gefangenen hing ab vom Verhalten der Wachmannschaften und der Arbeitgeber.

Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion erfolgte im Juni 1941. Das Überleben der Kriegsgefangenen war nicht vorgesehen. Die Gefangenen, es waren in der Roten Armee auch Frauen darunter, wurden als „Untermenschen“ betrachtet, getötet oder dem Sterben überlassen. Eine Minderheit von ihnen hat überlebt, da die deutsche Kriegswirtschaft Arbeitssklaven benötigte und sie ins Deutsche Reich verfrachtete. 3,3 Millionen sowjetische Kriegsgefangene kamen um oder wurden erschossen, allein 2 Millionen zwischen Juni 1941 und Februar 1942.



Im Stadtarchiv Tornesch noch vorhandenes Schild „Zum Kriegsgefangenenlager“, welches in der Gemeinde Tornesch aufgestellt war. Stadtarchiv Tornesch.



Ausschnitt des im Stadtarchiv vorhandenen Bauplans des Tornescher Kriegsgefangenenlagers im alten Tornescher Hof. Bauherr war der Tornescher Bürgermeister Johannes von Helms, Architekt Ernst Dehl aus Uetersen. Es gab einen 3 m hoch eingezäunten „Freilauf-Platz“, an den sich Zeitzeugen erinnern können. Der Schlafräum war mit eng stehenden Doppel- oder Dreifachstockbetten belegt. Bauplan Stadtarchiv Tornesch Nr. 417.



Luftaufnahme des Ecke Ahrenloher Straße/Lindenweg gelegenen Tornescher Hofes 1972. Hinten der Lindenweg. Foto Archiv Kulturgemeinschaft.

Im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Tornesch. Tornesch, den 27. Januar 2019